Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 32. Freitag den 7. Februar 1834.

Inland.

Berlin, vom 5. Februar. Se. Majestät der König haben dem Oberst-Lieutenant außer Diensten, von Pogwisch, die Kammerherrenwürde zu ertheilen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bei der hiesigen General-Kommission beschäftigten Oekonomie-Kommissarius Gründler, desgleichen den bei der General-Kommission zu Stargard angestellten Oekonomie-Kommissarius, Assessor Schäffer, zu Oekonomie-Kommissions-Räthen zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Trompeter Zedler des vierten Husaren-Regiments die Rettung-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Die im heute ausgegebenen 2ten Stücke der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Kabinets-Ordre, die Modificationen zur Meß-Ordnung für die Messen in Frankfurt a. d. O. vom 31. März 1832 betreffend, lautet also:

„Ich genehmige, nach Ihrem Antrage vom 8ten d. M., in Folge der Zoll-Vereinigung mit dem Königreiche Sachsen, die in dem zurückgehenden Nachtrage zur Meß-Ordnung für die Messen in Frankfurt a. d. O. vom 31. März v. J. enthaltenen Modificationen derselben und ermächtige Sie, diesen Nachtrag öffentlich bekannt zu machen und darnach verfahren zu lassen.

Berlin, den 24. December 1833.

Friedrich Wilhelm.

An die Staats-Minister v. Schuckmann und Maassen."

Hier folgt dieser Nachtrag selbst, welcher nachstehende Bestimmungen enthält:

1) Zu §. 9 sind fortan nur die nach der jedesmaligen Erhebungsrolle mit einer Eingangs-Abgabe von Einem Thaler und darüber belegten ausländischen Manufaktur- und Fabrikwaaren als Meßgüter anzusehen, auf welche das in der Meß-Ordnung weiter vorgeschriebene Konto-Verfahren Anwendung findet.

2) Zu §. 11 wird der Steuer-Erlaß oder Rabatt von einem Fünftel des in der jedesmaligen Erhebungsrolle ausgeworfenen Abgabensatzes für jetzt:

a) von Leder und Lederwaaren, von lackirten Metallwaaren, von Gewehren und Waffen, von Steingut und von weißem und einfarbigem Porzellan, auf Fünf Prozent;

b) von seidenen Waaren, von kurzen Waaren (Tarif Art. 20), von Rauch- und Pelzwaaren, von bemaltem und vergoldetem Porzellan, von wollenen Tuchen und gefilzten Hutwaaren; desgleichen von Teppichen aus Wolle oder andern Thierhaaren und dergleichen mit Leinen gemischt, auf Zehn Prozent;

c) von allen übrigen im §. 11 der Meß-Ordnung bezeichneten Waaren aber auf Fünfzehn Prozent ermäßigt.

Berlin, vom 4. Februar. Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Sachsen-Altenburgschen Wirklichen Geheimen Rath und Minister, von Braun, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Wirklichen Hauptmann im Infanterie-Regiment von Langenau, Nr. 49, Grafen Degenfeld von Schomburg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

(Nürnb. Corresp.) Man hört jetzt von mehren, auf den Zollverband gegründeten Spekulationen, welche großen Gewinn gebracht haben sollen. So soll ein Hamburger Haus vor der Vereinigung eine Masse von Englischen Waaren nach Leipzig geworfen haben, die nun keine Steuer in Preußen zu zahlen brauchen, was jenem Hause einen Gewinn von 300,000 Thlr. bringen soll. Anfänglich werden bei uns manche Etablissements durch die wohlfeilern Fabrikationskosten in Sachsen gedrückt werden; doch wird dieß nur, wie bei Einführung der Gewerbefreiheit, ein vorübergehender Uebelstand seyn, und was z. B. die Kattunfabrikation betrifft, so herrscht darin gerade in diesem Augenblicke große Thätigkeit hier. Die herrlichsten Resultate aber werden erst unsere Enkel erleben; denn es kann nicht fehlen, daß diese zunächst für die materiellen Interessen Deutschlands gestiftete Vereinigung einen Wechselverkehr zwischen den Verbündeten erzeuge, der nicht anders als wohlthätig auf die Nationalität der Völker Deutscher Zunge wirken kann. — Der Vorfall mit den Polen in Havre ist auf-

fallend, und auch die hiesigen Zeitungen haben davon Erwähnung gethan. Man weiß bestimmt, daß unsere Regierung keinen von ihnen gezwungen hat, daß sie vielmehr mit großer Liberalität weder Kosten noch Mühe sparte, um das Loos dieser Verbannten zu erleichtern, daß Tausende es allein unserm guten Könige verdanken, in ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen, und nur die am schwersten Betheiligten seit Jahren ein Asyl in Preußen fanden, wo sie großmüthig unterstützt und beschützt wurden. Noch viele Polen sind jetzt in den Provinzen zerstreut, die durch nützliche Beschäftigung sich ernähren, und Niemand zwingt sie, das Land zu verlassen.

Deutschland.

Dresden, vom 30. Januar. Die erste Kammer beschäftigte sich in den Sitzungen vom 18ten und 19. Januar noch mit dem Bericht über die Abkürzung des Landtages. Es wurden die Gesetze, welche auf dem gegenwärtigen Landtage 1) vollständig oder 2) theilweise oder 3) gar nicht berathen werden sollten, speziell aufgeführt. Ad 1. blieben noch 27 Gesetz-Entwürfe, ad 2. noch 5, ad 3. wurden 16 benannt. (Hiernach hat der Landtag noch lange zu thun.) — Dann wurden auch zur Vermeidung der übermäßigen Weitläufigkeit der Berathungen noch Beschlüsse gefaßt, die aber zum Theil Modifikationen fanden.

In dem Sächsischen Einnahme-Budget befinden sich unter den Regalien 22,000 Rtlr. als Zeitungnutzungen, insbesondere Ertrag der für Staatsrechnung erscheinenden Leipziger Zeitung, des einzigen politischen Blattes in Sachsen, da die Herausgabe anderer, wegen eines früheren Privilegiums des Fiskus, nicht gestattet wird. Alle gerichtlichen Anzeigen müssen zuerst in der Leipziger Zeitung erscheinen, und bringen besonders viel ein. Dagegen hat die Staatskasse an der Herausgabe der „Nachrichten vom Landtage" bereits mehr als 10,000 Rtlr. zugesetzt.

Hannover, vom 30. Januar. In der ersten Kammer wurde am 24sten d. die dritte Berathung über das Münzgesetz fortgesetzt. Bei dem §. 19 wurde beschlossen die Preuß. Zweigroschen-Stücke, so wie alle geringer als nach dem 21-Guldenfuß ausgeprägten Münzsorten, außer Cours zu setzen. — In der 2ten Kammer wurde die Berathung über den Militär-Etat fortgesetzt.

Kassel, vom 25. Januar. (Schw. M.) Man will wissen, daß es in der Absicht des Ministeriums liegen dürfte, die Dauer des am 18. Februar wieder zusammentretenden Landtags in Kurhessen streng auf drei Monate zu beschränken, indem nach der Vorschrift der Verfassungs-Urkunde die Landtage in der Regel nicht über drei Monate dauern sollen. Die Kosten des vorigen Landtages, der am 11. Juni 1833 eröffnet ward und bis zum 31. Oktober beisammen blieb, finden sich offiziell im Ausgabe-Budget zu 32,320 Thlr. berechnet. In dieser Rechnung sind noch nicht die Diäten aufgeführt, welche die drei Landtags-Commissaire aus der Staatskasse bezogen.

Freiburg, vom 26. Januar. Das Badische Volksblatt, das bisher sehr gegen den Anschluß Badens an den großen Zollverein gewesen war, enthält heute zum erstenmale eine Stimme dafür. Daß der Anschluß wirklich erfolgen werde, hatte es schon längst als ein gewiß eintretendes Unglück verkündet. Nun aber, je näher dieses Unglück heranrücke, werden die Gemüther damit vertrauter.

Stuttgart, vom 28. Jan. Von München schreibt man, daß seit einiger Zeit häufige Anzeigen von dem Ausbleiben der Quellen gemacht worden seyen, und schreibt dieses Natur-Ereigniß den bisherigen heftigen Stürmen und der auffallend gelinden Temperatur zu, und will daraus schließen, daß in dem Erdkörper wichtige Veränderungen vorgegangen seyn müßten. Hier in Stuttgart weiß man Gottlob nichts davon; dagegen ist in dem benachbarten Kanstadt die dortige Heilquelle, bekannt als einer der reichhaltigsten Heilbrunnen, gänzlich ausgeblieben, und es werden nun Bohrversuche gemacht, um diese oder eine neue Quelle dieses heilsamen Mineralwassers wieder aufzufinden. Schon einmal trat der Fall ein, daß die Quelle ausblieb, jedoch kam sie in kurzer Zeit wieder zum Vorschein; dießmal jedoch ist sie schon längere Zeit verschwunden; die Kanstadter sind daher auch in großen Sorgen, da sie, im Fall das Wasser ausbliebe, fast ganz ruinirt wären, indem die Hauptquelle ihres Wohls von ihrem Mineralwasser abhängt.

England und Frankreich mögen wohl Recht haben, wenn sie das jetzt vereinte Deutsche Zoll-System für nachtheilig und verderblich für ihre Staaten halten. War es ihnen früher schon nicht mehr möglich, ihre Arbeiter zu beschäftigen, so wird es ihnen jetzt unter so ungünstigen Aussichten für den Absatz ihrer Fabrikate noch weit weniger seyn. Briefe, die wir in diesen Tagen gelesen haben, sagen, daß schon viele Fabrikherren ihre Arbeiten theils ganz eingestellt, theils sehr vermindert haben. Wir glauben dieß um so mehr, da wir genau wissen, wie stark der Debit bisher in Deutschland war, und im Stande sind, die Abnahme desselben durch die hohen Zölle zu beurtheilen.

Gestern Nachmittag überreichte der Preußische Geschäftsträger dem Herrn Departements-Chef der Finanzen, Geheimenrath v. Herdegen, das Commandeurkreuz des Preußischen rothen Adlerordens mit dem Stern. Die Bemühungen der beiden Königlich Würtembergischen Commissarien, welche mit Preußen und beiden Hessen in der Zollsache unterhandelten, wurden ebenfalls anerkannt; Hr. Finanzrath Hauber erhielt das Ritterkreuz des genannten Ordens, und Hr. Obersteuer-Rath v. Miller, der dasselbe schon früher empfing, wurde mit einer goldenen Tabatière beschenkt.

Mainz, vom 29. Jan. Großartig, wie Sein hiesiges Wirken, war auch das Leichenfest, welches heute dem höchstseligen Hrn. Herzog Ferdinand v. Würtemberg zu Ehren hier abgehalten wurde. Sechstausend Mann Truppen, Oesterreicher und Preußen, mit Kavallerie, und 24 Kanonen bildeten den Paradezug, woran der bei weitem größere Theil der Population mittel- oder unmittelbar Theil nahm. In der Nähe der evangelischen Kirche, in welcher die Leiche abgestellt wurde, stellte sich das Militär in Reih' und Glied auf, und nach der Trauerrede folgten abwechselnd Artillerie- und Kleingewehrsalven. Dieses imposante Trauerfest, wie wir ein gleiches hier nie sahen, dauerte von 1 bis gegen 5 Uhr. Bei dem Anblick des Conducts erinnerte sich Jedermann noch einmal recht lebhaft der hohen Tugenden, der seltenen Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit dieses vortrefflichen Fürsten mit innigem Bedauern über diesen Verlust, und diese Huldigung nach dem Tode, die ganz allein auf Rechnung der hohen Eigenschaften des Verblichenen kommt, ist ohnstreitig eine der schönsten Blüthen in der Lebensgeschichte desselben. Segen dem Andenken dieses erhabenen Menschenfreundes, dessen Beispiel Nachahmung finden möge!

Frankfurt, vom 27. Januar. Gestern Abend wurde neuerdings die Ruhe der Stadt auf einen Augenblick durch den Frevel eines bübischen Störenfrieds verletzt. Man hatte am Eingange in die Eschenheimergasse, der Zeil zu, einen Kano-

nenschlag gelegt, der sich unter der heftigsten Explosion entlud, und, da sich die belebtesten Straßen und Plätze unserer Stadt daselbst begegnen, einen nicht gewöhnlichen Auflauf erregte. Die österreichische Wache am Thurn- und Taxis'schen Palais in der Eschenheimer Gasse, so wie die von unserem Linienmilitair gebildete Hauptwache, trat sofort unters Gewehr. Bei genauerer Nachforschung ergab sich der Grund des Spektakels, der so heftig war, daß man hätte glauben sollen, es wäre eine Kanone abgebrannt worden. Dergleichen Schritte können nur dazu dienen, das Treiben einiger wenigen Parteigänger, die, eben weil sie ihre Schwäche fühlen, zu den jämmerlichsten und verbrecherischsten Anschlägen ihre Zuflucht nehmen, in das gehörige Licht zu stellen. Es fanden durchaus keine weiteren Störungen Statt.

Altenburg, vom 20. Januar. (Dorfzeitung.) Das festeste Holz muß doch das Schlagbaumholz seyn. Schon am 1. Januar d. J. sollten innerhalb des neuen Zollvereins alle Schlagbäume gefällt werden, und heut am 20. Januar stehen sie noch alle an der Bayerischen und an der Preußischen Grenze (???), und der Kaufmann muß eine Menge Bescheinigungen haben.

Frankreich.

Paris, vom 26. Januar. Pairs-Kammer. Sitzung vom 25sten. Die Pairs-Kammer hat sich heut in ihren Büreaus versammelt, um den Gesetz-Entwurf wegen der Consular-Jurisdiktion in den Barbareskenstaaten und der Levante, so wie den wegen der Aufhebung der Majorate zu prüfen. In der darauf folgenden öffentlichen Sitzung ernannte die Kammer nur ihre Büreaus.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 25. Januar. (Nachtrag.) Herr Larabit bringt die Angelegenheit der Artillerie-Offiziere zur Sprache, die sich über den Einschub der Marine-Offiziere beschweren. Er behauptet, daß durch diese Maßregel der Kriegsminister die Gesetze über das Avancement verletze, und die Offiziere in ihrem vollen Recht seyen. Zugleich citirt er einen Brief des Kriegsministers, wonach derselbe von den Offizieren, die sich opponirt hatten, einen Widerruf und eine Art Abbitte gegen die Marine-Offiziere verlangt. Der Kriegsminister: „Unter den vielen seltsamen Anklagen des Redners beantworte ich zuerst die, daß das Gesetz verletzt worden sey. Dies ist nicht geschehen. Der König hat stets das Recht gehabt, Offiziere von einer Waffe in die andere zu versetzen. Oft sind Marine-Offiziere zur Land-Armee, und vice versa versetzt worden, ohne daß jemals Reklamationen eingegangen wären. Jetzt hat es mehren Offizieren von acht Regimenten beliebt, eine Collectiv-Reklamation einzureichen. Dies ist nach dem militairischen Gesetz ein förmlicher Akt des Aufruhrs, und die geringste Strafe, die, dem Gesetz nach, den Offizier, der auf einen solchen Akt vor ein Kriegsgericht gestellt worden ist, treffen kann, ist die Cassation von seinem Rang, und die Erklärung, daß er unwürdig ist, dem Vaterlande zu dienen. Daher hat mich die unbesonnene Handlung, die etwa 12—14 Offiziere der acht Regimenter begangen haben, sehr geschmerzt. Ich habe indessen nicht die Strenge des Gesetzes, sondern wohlwollende Nachsicht walten lassen, weil ich nicht wünschte, daß in dem Augenblick, wo ich dem ganzen Heere das ehrenvollste Zeugniß geben konnte, 165 Offiziere wegen Insubordination vor ein Kriegsgericht geführt werden sollten. Ihre Kameraden waren empört über dies Benehmen. In jedem Regiment sind 32 Offiziere; sollen 14 derselben das Recht haben ihren Kameraden die Gesetze zu diktiren und zu erklären, sie würden ihnen die Epauletts auf der Straße abreißen, wenn sie sich nicht ihrer Ansicht bequemten? Ist das ein Benehmen, würdig eines Offiziers unsres Vaterlands? M. H. Ich habe damit angefangen die Muskete zu tragen; es ist meine schönste Erinnerung, mein Stolz. Aber niemals habe ich mich gegen die oberen Offiziere aufgelehnt, noch Collektiv-Bittschriften unterzeichnet; denn nur so macht man sich der Epauletts würdig. Der vorige Redner hat gefordert, ich sollte meine Handlungsweise bereuen. Ich erkläre ihm hiermit, daß ich in Hartnäckigkeit der Buß-Verweigerung sterben werde." (Beifall und Lachen.) — Hr. Demarçay: „Mit Bedauern nehme ich in dieser Sache das Wort. Hr. Larabit hat Facta citirt. Das Gesetz ist verletzt; dies hat er mit offener Freimüthigkeit bewiesen. Haben sie diese in dem, was der Kriegsminister so eben gesagt hat, gefunden? Der Minister hat das jüngst von ihm selbst gegebene Gesetz verletzt. Wenn ein Mann, der von unten auf gedient hat, der durch Siege berühmt geworden ist, so spricht, so muß man vor den Folgen zittern. Ich behaupte es gerade hin, ein geborener Obrist, Herzog und Pair, würde so nicht gehandelt haben. Ungesetzlichkeit hat also allerdings statt gefunden, aber von Seiten des Ministers. Und zugleich hat er einen Brief geschrieben, den kein Militair an den andern zu schreiben wagen würde. Wenn ein Offizier fehlt, kann man ihn erschießen lassen, aber nicht beschimpfen. Der Marschall (lebhaft): „Der Brief ist unecht!" (Sensation.) Herr Demarçay: „Ich wünsche dem Herrn Marschall von Herzen Glück zu diesem freilich etwas späten Geständniß. (Getümmel im Centrum.) Aber es bleibt Tyrannei, den Eigenwillen an die Stelle des Gesetzes treten zu lassen. Möchte der ganze Vorfall mit ewiger Vergessenheit bedeckt werden! Die Offiziere haben hundertmal Recht! (Furchtbarer Lärmen.) Der Präsident: Ich ersuche die Kammer, nicht den Ernst der Frage zu vergessen. Die der Ungesetzlichkeit ist sehr, die über die verletzte Disciplin unermeßlich wichtig. „Der Minister: Jeder hat seine Weise die Dinge zu betrachten. Der Redner wünscht, der Vorfall möchte mit ewiger Vergessenheit bedeckt werden; ich wünsche, er möge an die größte Oeffentlichkeit treten. Ich verlange ein Votum der Kammer über diese Angelegenheit." Herr Larabit eifert abermals sehr heftig; der Marineminister vertheidigt gleichfalls die Gesetzlichkeit der Maßregel. Herr Larabit antwortet wiederum. Der Ruf: „Zur Tagesordnung!" übertäubt ihn jeden Augenblick. Die Kammer votirt endlich mit ungemeiner Majorität die Tagesordnung.

Die große Kommission für Algier hat gestern wiederum mehre Personen förmlich vernommen, welche ihr Auskunft über das Land geben können. Diesmal erschienen der General Boyer, gewesener Commandant zu Oran, der Commandant Armendi, welcher bei der Einnahme von Bona war, Sidi Hidi Hambden-ben Coggia, ein reicher Einwohner von Algier, und Assuna, Ex-Agent der Tripolitanischen Regierung vor derselben. Besonders der letztere soll sehr genau über die Afrikanischen Angelegenheiten unterrichtet seyn.

Der General-Prokurator Hr. Persil hat seine letzte, an Hrn. Carrel, als Redakteur des National, erlassene Vorladung zurückgenommen, dagegen aber Hrn. Conseil, der jetzt den National unterzeichnet, auf den 14. Februar vorladen lassen. Da Hr. Carrel auf denselben Tag vorgeladen ist, so werden zwei Geschäftsführer des National von 1834

* *

gleichzeitig, unter der Bezeichnung als Geschäftsführer des früheren National, vor Gericht erscheinen.

In der Angelegenheit der Coalition der Schneidergesellen hat der Gerichtshof sein Urtheil gefällt. Grignon, Präsident der von ihnen eingesetzten Kommission, ist zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt; es waren ihm im ersten Urtheil in contumaciam 5 Jahre zuerkannt. Die Strafe der Rädelsführer Troncin und Maurin ist von drei Jahren auf zwei vermindert worden. Die anderen Theilnehmer wurden nur zu drei Monat und darunter verurtheilt.

Paris, vom 27. Januar. Die Gazette will wissen, daß das Ministerium die Absicht habe, die Kammer sofort nach der Votirung des Budgets aufzulösen, und daß es dieses Votum noch zu beschleunigen suchen werde, damit sich die Wahl-Collegien im Junius versammeln könnten. Es würden daher nur noch 4½ Monat bis zu den allgemeinen Wahlen vergehen.

Die Pairs-Kammer soll in ihren Büreaux aufs ernstlichste gegen das Gesetz wegen Abschaffung der Majorate opponirt haben.

(Const.) Es heißt, Herr v. Rumigny werde die Gesandtschaft in der Schweiz mit der in Madrid vertauschen, Herr von Rayneval an die Stelle des Herrn von St. Aulaire nach Wien gehen, und dieser seinen alten Posten in Rom einnehmen. Herr von Latour-Maubourg, jetzt bei der Gesandtschaft am heiligen Stuhl, würde nach der Schweiz gehen.

Die Gazette widerlegt das neulich mitgetheilte Gerücht, als hätte der Päpstliche Nuntius zu Madrid seine Pässe erhalten.

Aus Bayonne schreibt man unterm 22sten d. M.: „Der Obrist Bayona hat den Angriff Zumalacarregui's nicht aushalten können, und hat sich genöthigt gesehen, sich mit den Truppen der Königin, die er in den Gießereien von Orbacette unter seinen Befehlen hatte, nach Frankreich zurückzuziehen; er war zu Saint-Jean-Pied-de-Port. Zumalacarregui war dagegen seinerseits, nach dem Gefechte von Santa Cruz, durch den General Lorenzo gedrängt, und nachdem er einen Verlust in der Borunda erlitten hatte, mit 1200 Infanteristen und 500 Reitern zu Roncevaux angekommen. Diese Schaar ist ziemlich gut equipirt, aber undisciplinirt. Vorsichtsmaßregeln sind an der Grenze für den Fall getroffen, wo sie gezwungen seyn dürfte, sich ihrerseits auf unser Gebiet zurück zu ziehen. Man hat die Truppen, die zu Saint-Jean-Pied-de-Port standen, anrücken lassen. — In Folge eines Aufstandsversuches, der am 13 Januar zu Barcelona statthatte, hat der General-Capitain Llander eine Proklamation an die Einwohner jener Stadt erlassen, worin er die günstigsten Gesinnungen für die Königin ausdrückt. Diese Proklamation ist in sehr gemäßigten Ausdrücken abgefaßt und kontrastirt sonderbar mit jener der Militair-Chefs in Navarra und Biscaya. Der General schreibt die Unordnungen, worüber er sich beklagt, den Feinden der Ordnung und Legitimität zu, welche die Abneigung gegen die Installation der Subdelegationen del fomento zum Vorwand genommen hätten. Der General erklärt, daß er seine Ruhe und sein Leben aufopfern werde, um die Rechte Donna Isabella's aufrecht zu halten; er untersagt den Einwohnern, sich an ungewöhnlichen Orten und zu außerordentlichen Stunden zu versammeln, befiehlt, daß solche Versammlungen ohne weiteres sofort aufgelöst und zerstreut, und alle diejenigen, welche daran Theil genommen, verhaftet, der kompetenten Behörde überliefert und unmittelbar nach den bestehenden Gesetzen verurtheilt werden sollen. Um die Vollziehung seiner Verfügungen zu sichern, schärft er den Hausherren und Chefs von Fabriken rc. ein, ihre Arbeiter oder Bedienten nicht ausgehen zu lassen, und macht sie für den Ungehorsam dieser Letztern verantwortlich. Es scheint indessen, daß diese Proklamation eine geringe Wirkung hervorgebracht hat, denn nach einem Schreiben aus Oleron vom 20. Jan. haben neue ernsthafte Unruhen zu Barcelona stattgehabt. Nach einigen Flintenschüssen von beiden Seiten ward endlich die Ruhe wieder hergestellt. Einige Personen kamen dabei ums Leben."

Der National meldet Folgendes aus Madrid vom 17. Januar: „Herr Martinez de la Rosa trat am 16ten d. sein Ministerium an. Abends ging er, wie gewöhnlich, in die wöchentliche Versammlung der Spanischen Akademie, deren immerwährender Secretair er ist. Seine Gegenwart verursachte viele Freude und Ueberraschung. „„Meine Herren"", sagte er zu seinen Collegen, „„obgleich ich Staats-Secretair bin, so bleibe ich nichtsdestoweniger Secretair der Akademie, und ich halte um so mehr auf diesen Titel, da er mir wenigstens für immer gesichert ist."" Der Sturz des Herrn Burgos, Ministers des Innern, ist gewiß. Die öffentliche Meinung bezeichnet als seinen Nachfolger den Grafen Toreno. Alles läßt glauben, daß dieser Staatsmann jetzt ins neue Kabinet treten werde. In einem Augenblick, wo Spanien sehr aufgeklärter und sehr fester Männer bedarf, um entscheidende Maßregeln anzunehmen und auszuführen, kann keine Wahl jener des Herrn von Toreno vorzuziehen seyn. Er wird wahrscheinlich beauftragt werden, die Form festzustellen, in welcher die Cortes zusammenberufen werden sollen; denn diese Maßregel, die allen übrigen vorhergehen muß, und die, wie man sagt, die erste der durch Martinez de la Rosa geforderten Bedingungen ist, wird nur durch die Schwierigkeit, sich für eine Wahlreform zu entscheiden, verzögert."

Man hat gesagt, Herr von Bourmont sey nach Genua gegangen. Ein Brief aus Gibraltar vom 30sten Dezember meldet, er habe sich nebst den Generalen Clouet und Larochejaquelin am Bord des Packetboots Columbia nach Malta eingeschifft. Andererseits läßt ein Londoner Journal ihn in England ankommen.

Aus einem an die Kammer vertheilten Bericht über die Fortschritte der in Folge der Gesetze von 1821 und 22 unternommenen Kanalbauten, geht folgendes hervor: Zwei große Baue, der Kanal in Burgund und der Kanal aus der Rhone nach dem Rhein sind in ihrer ganzen Ausdehnung der Schifffahrt eröffnet worden. Auf den Kanälen der Bretagne, du Berri, und dem von Arles nach Bouc, sind wenigstens bedeutende Strecken der Schifffahrt zugänglich gemacht worden, und alles ist in Thätigkeit gesetzt, um diese Kanalverbindungen so bald als möglich zu vollenden. Sie werden eine Länge von 600 Lieues betragen. Seit den Gesetzen vom 3. August 1821 und 14. August 1822 haben sich die dafür verwendeten Summen am 31. Oktober vorigen Jahres auf 112,690,655 Fr. belaufen. Die noch zu machenden Ausgaben sind auf 46,500,000 Fr. angeschlagen.

Wir haben die erste Nummer eines neuen Journals vor uns, welches den Titel führt: Die Freiheit, Journal der Wahl-Reform. Es ist unterzeichnet von Herrn v. Calvimont, Ex-Redacteur des Revenant. Dies zeigt schon die Nüance an, welcher dieses Blatt folgen wird. — Am 1. Februar wird auch ein neues republikanisches Journal unter dem Titel: Soldat citoyen, oder Journal der National-Garde erscheinen.

Paris, vom 28. Januar. An der gestrigen Börse gingen die Fonds ein wenig in die Höhe, weil der Kriegs-Minister eingewilligt hat, seinen Etat für 1835 zu reduciren. Die Spanischen Papiere stiegen bedeutend, da man aus Madrid die Nachricht hatte, daß die Regierung zu einer Anleihe schreiten wolle, wodurch alle in Frankreich negozirten Spanischen Fonds garantirt werden würden.

Aus Aldudes schreibt man unterm 17ten d.: „Der Hafen von Gueretaria soll sich in der Gewalt der Karlisten befinden, und es sollen daselbst von 2 Britischen Schiffen 10,000 Gewehre und Equipirungs-Gegenstände für eben so viel Mann gelandet worden seyn. Der Oberst Bayona, der sich nach Frankreich geflüchtet hatte, kehrte auf die Nachricht, daß die Karlisten sich zurückgezogen hätten, sogleich wieder in die Eisenwerke von Orbaiceta zurück, deren Direktor er ist. Die Spanischen Familien, welche sich seit einigen Tagen in Hütten an der Französischen Gränze verborgen hielten, werden wahrscheinlich baldigst in ihre Heimath zurückkehren.“

Im Mémorial Bordelais vom 25sten dies. liest man: „Unsere Nachrichten aus Spanien bringen heute nichts Neues. Aller Augen scheinen auf die Bewegungen Cataloniens gerichtet zu seyn, und man harrt mit Ungeduld auf die ersten Handlungen des neuen Ministeriums. Die Karlisten schweigen und rüsten sich. Die Posten sind noch immer denselben Hindernissen und Verzögerungen ausgesetzt. In der kurzen Zeit, wo die Karlisten die Schmieden von Orbaiceta besetzt hielten, soll es ihnen gelungen seyn, 10,000 Gewehre und 2 Stück Geschütz daraus fortzunehmen. Zabala hat sich neulich wieder vor Bilbao blicken lassen, ohne daß man ihn beunruhigt hätte. Der Brigadier Jauregui befand sich vor Kurzem mit den Seinigen zu Onate; er ist jetzt nach Aspeytia zurückgekehrt, wo sich die Insurgenten sammeln zu wollen scheinen. Vorigen Dienstag fand bei Ochandiano ein Treffen statt, das 4 Stunden dauerte; den Ausgang kennt man nicht; doch wird versichert, daß sich die Truppen der Königin, 200—250 an der Zahl, vor den ihnen überlegenen Streitkräften bis Villareal in Alava zurückgezogen hätten.“

Die zu Madrid erscheinende Estrella meldet in ihrem Blatt vom 15ten d. die Entdeckung des Komplotts zur Ermordung der verwittweten Königin und ihrer Tochter Donna Isabella und die in Folge dessen stattgehabten Verhaftungen mehrer angesehenen Personen aus verschiedenen Ständen, so wie die Beschlagnahme von vielen wichtigen Papieren in Bezug auf diese Verschwörung, unter denen sich namentlich zahlreiche Abschriften von einer Proclamation befanden, die in den Straßen der Hauptstadt vertheilt werden sollten, und die schon seit einigen Tagen im Manuskripte in Madrid zirkulirte. Der zwiefache Mord sollte angeblich durch einen Studenten und einen Mann, der früher bei Don Carlos in Diensten stand, ausgeführt werden. Durch die Aussagen des in Haft gebrachten Studenten sollen Personen vom höchsten Range kompromittirt worden seyn.

Paris, vom 29. Januar. Seit gestern wiederholt sich das Gerücht, daß der Fürst Talleyrand nunmehr entschlossen sey, sich von den Geschäften zurückzuziehen, und im Monat Mai London zu verlassen.

Der Temps will mit Bestimmtheit wissen, daß der Herzog Decazes als diesseitiger Botschafter nach Madrid gehen werde.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid reichen nicht weiter als bis zum 17ten. Um diese Zeit herrschte in der Hauptstadt große Freude über die Ernennung des Herrn Martinez de la Rosa zum Premier-Minister. Auch die Nachrichten aus Catalonien lauteten günstig.

Briefe von der Spanischen Gränze enthalten das sehr unverbürgte Gerücht, daß der Pfarrer Merino neuerdings in Spanien eingedrungen sei, und dem Infanten Don Carlos, der nun endlich entschlossen zu sein scheine, sich an die Spitze seiner Anhänger zu stellen, den Weg zu bahnen.

In dem Indicateur de Bordeaux liest man: „Was wir zuerst von dem festen Entschlusse des neuen Ministers Martinez de la Rosa meldeten, daß er bloß unter der Bedingung, daß die Cortes zusammenberufen würden, die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten übernehmen werde, hat sich vollkommen bestätigt. Durch einen gestern (25sten) hier angekommenen Courier erfährt man auf folgende Weise, daß die Spanische Regierung Befehl zur unverzüglichen Zusammenberufung der Cortes por estamentos gegeben hat.“

Straßburg, vom 25. Januar. Mit vieler Bitterkeit wird noch immer hier die Sache der verhafteten Offiziere der Artillerie besprochen. Man behauptet, General Marion dürfte, wegen allzu strenger Maßregeln, seine Stelle verlieren. Andere wollen wissen, als Mit-Ursache, warum die Artillerie-Offiziere keine Offiziere von andern Regimentern unter sich dulden wollen, müsse man ihre Besorgnisse betrachten, daß sich unter diesen Eindringlichen Aufpasser, geheime Agenten der Militärpolizei, befinden könnten. Unter der Artillerie sollen sich sehr viele entschiedene Republikaner befinden. Während der Restauration waren viele Artilleristen Carbonaris; ja der Oberst eines damals hier in Garnison liegenden Artillerie-Regiments war sogar Vorsteher einer sogenannten Venta, was er und seine Freunde nach der Julius-Revolution keineswegs hehl hielten. — Das Gewässer ist bei uns und in der Umgegend bedeutend gefallen, doch haben wir heftigen Wind, und es scheint von Neuem zum Regen sich zu bereiten. Uebrigens werden die Ueberschwemmungen im Elsaße nicht nur diesem, sondern auch den unterirdischen Quellwassern, die überall emporströmen, zugeschrieben. Noch steht ein großer Theil unseres Landes unter Wasser, z. B. das eine Stunde von hier gelegene Dorf Neuhof, die ganze Strecke von Hördt bis zu dem Marktflecken Bischweiler, der unweit Hagenau und nahe bei dem Rhein gelegen ist. Die meisten Verwüstungen haben die Ill, die Breusch, die Moder und die Sorn angerichtet. Ein vorzüglicher Schaden besteht darin, daß viele Mühlen gänzlich zertrümmert sind.

Vom 27. Jan. Zwischen den Redacteurs der beiden hier erscheinenden Journale (des Courriers du Bas-Rhin und der Zeitung des Ober- und Niederrheins) sind aus Anlaß mehrer Artikel über die Geschichte der Pontonniers-Lieutenants Streitigkeiten vorgefallen, die zu einer Ausforderung der Redacteurs des zuletzt genannten Blattes an den Verfasser des Niederrheinischen Courriers führten, und die letzterer auch nicht ganz von sich zu weisen scheint.

Großbritannien.

London, vom 24. Januar. Fürst Talleyrand ist seit drei Tagen ernstlich krank. Er will Niemanden mehr vor sich lassen. Man gab an, er sei sehr beschäftigt; dieser Vorwand täuschte jedoch Niemanden. Fast alle Glieder des diplomatischen Corps haben sich bei ihm einschreiben lassen.

London, 28. Jan. Aus Portugal sind wichtige Nachrichten hier eingegangen. Der General Saldanha ist in Leiria eingerückt und hat die dortige Miguelistische Besatzung gefangen genommen. Diese Nachricht wurde gestern früh durch einen Offizier nach London gebracht, der zu Falmouth landete und sogleich nach der Hauptstadt eilte. (S. den Artik. Portugal.) General Saldanha wollte zwar von Leiria unverzüglich gegen Coimbra aufbrechen, befand sich aber am 16ten d. noch an ersterem Orte, von wo er einen (unter Portugal mitgetheilten) vollständigen Bericht über seine Operationen von da an, wo er die vor Santarem stehende Armee verlassen hatte, welches am 12ten geschehen war, bis nach seinem zu Leiria erreichten Erfolg an die Regierung abfertigte. Die Miguelisten gaben ihre feste Position in dem dortigen Kastell, wie es scheint, in der Besorgniß auf, daß ihnen der Rückzug abgeschnitten werden möchte. Als sie sich zurückzogen, wurden sie von der vom Oberst Bacon befehligten Kavallerie angegriffen und gänzlich zersprengt. Außer dem Gouverneur von Leiria, Oberst Don Jose de Melio Freire Pita Ozorio, hat Saldanha noch eine beträchtliche Anzahl von Offizieren und Soldaten zu Gefangenen gemacht. Da die Pedroisten auch in Marvao eine wichtige Position erobert haben, so glaubte man, daß die Miguelisten sich in Santarem nicht mehr lange würden halten können, namentlich da dort die Epidemie immer mehr überhand nahm und Dom Miguel selbst krank sein soll, indem er sich schon seit einiger Zeit nicht mehr öffentlich gezeigt hatte.

Das Toryblatt True Sun will erfahren haben, daß der größte Theil der von dem General Saldanha bei Leiria gemachten Gefangenen von seinen Truppen niedergemetzelt worden sey.

In Folge der von Portugal eingegangenen, für Donna Maria günstigen Nachrichten, sind gestern die Portugiesischen Obligationen in die Höhe gegangen.

An der Börse geht das Gerücht, daß, Privat-Nachrichten aus Lissabon zufolge, Spanien die Absicht habe, nächstens in Portugal Truppen einrücken zu lassen, um die dortigen Karlisten zu zerstreuen.

Spanien.

Madrid, vom 15. Januar. Man hatte allgemein geglaubt, daß der Pfarrer Merino über die Portugiesische Gränze gegangen sey, und sich in dem Gefolge des Don Carlos befinde; aber das hiesige Journal Estrella meldet jetzt gerade das Gegentheil in einem Schreiben aus Valladolid vom 5ten d. M., worin es heißt, daß der Pfarrer Merino sich jetzt wieder — in der Nähe jener Stadt auf seinem Lieblings-Territorium befinde, und daß drei Guerillas, welche zu seiner Bande gehört haben, ergriffen und hingerichtet worden sind.

Man spricht von einer hier eingegangenen Note des Englischen Kabinettes, worin dasselbe die von den Truppen der Königin vorgenommenen Exkursionen auf Portugiesisches Gebiet mißbilligt, und gegen jede fernere ähnliche Uebertretung, unter welchem Vorwande es auch immer sey, protestirt.

Die von dem General Quesada der Königin übersandte Vorstellung circulirt hier jetzt ihrem vollständigen Inhalte nach. Wenn dieselbe echt ist, so sind die Ausdrücke in derselben weit energischer, als in der des Generals Llander.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 4. Januar. Nach der Emancipation der Armenischen Katholiken, welche noch unter den Auspicien des Generals Guilleminot bewirkt wurde, haben sie zu Galata eine patriarchal. Kirche gebaut, welche unbedingt die schönste ist, die die Christen aller Confessionen in Konstantinopel besitzen. Sie kostet 2 Millionen (Piaster?) und Herr Dux-Ogla, Bruder der zwei berühmten Exilirten dieses Namens ist der Erbauer derselben. Dieses großartige Gebäude ist nun nach zweijähriger Arbeit beendigt und am Weihnachtsfeste erfolgte die feierliche Einweihung desselben. — Einem alten Gebrauche gemäß, besteht noch immer eine Abgabe auf die Bergung der Schiffe, welche auf dem schwarzen Meere scheitern, zu Gunsten der nächstliegenden Dörfer. Jedesmal, wenn ein Fahrzeug an diesen Küsten Schiffbruch leidet, sind Streitigkeiten mit der nächsten Ortsbehörde über die ihr zu bewilligenden Vortheile die unausbleibliche Folge. Ja man sagt, daß die Einwohner falsche Feuer anzünden, um die Seeleute von der rechten Meeresstraße hinweg in ihr Verderben zu locken. Die Aufmerksamkeit der Großherrlichen Regierung kann nicht genug auf dergleichen Verbrechen gegen die Freiheit des Handels und des Völkerrechts gelenkt werden.

Die letzten Nachrichten aus Samos melden, daß die Einwohner sehnlichst ein Türkisches Geschwader erwarten, um von dem Joche des Logothetes und seiner Anhänger befreit zu werden.

Italien.

Parma, vom 20. Januar. Heute ist der hiesige Polizei-Präsident beim Herausgehen aus dem Theater niedergestoßen worden. Die Details dieser verabscheuungswürdigen Frevelthat sind zur Zeit noch nicht öffentlich bekannt.

Parma, vom 24. Januar. Der Oberstlieutenant Schwing ist zum provisorischen General-Polizei-Direktor ernannt worden. Die Wittwe des am 19ten d. ermordeten Polizei-Direktors Staatsraths Sartario erhält eine Pension von 1500 Lire. Auf die Entdeckung des Mörders Sartorios ist eine Belohnung von 10,000 Lire gesetzt. Der Entdecker erhält die Hälfte, wenn die Verbrecher nur in contumaciam verurtheilt werden können. Ist er ein Mitschuldiger, so wird ihm, falls seine Theilnahme keine wesentliche war, Vergütung zugesichert, so wie auch Verschweigung seines Namens.

Miszellen.

Die Frankfurter Zeitung enthält Folgendes: Wie sich in der Welt so Eins aus dem Andern entwickelt. Durch die Expedition nach Afrika, nach Algier, muß auf der Nordküste daselbst eine so große Umwälzung in der Denkart und Handelsweise der dortigen wilden Bewohner vor sich gehen, daß sich jetzt der Erfolg so wenig berechnen läßt, wie die Zeit, welche dazu gehört. Daran denkt jetzt kein Mensch mehr. 1793 u. 1794 war in Frankreich große Theurung. Europa war den Franzosen so feindlich gesinnt, daß es, von Pitt getrieben, den Gedanken faßte, Frankreich aushungern zu wollen. Die Franzosen lachten, und holten ihr Getreide aus Afrika, gegenüber gelegen. Ein Jude, Nathan Bakei, hatte den Mäkler hierbei gemacht, aber erst im Jahre 1819 die großen Summen, wohl 2 Millionen Thaler betragend, erhalten, welche Frankreichs Regierung schuldig geblieben war. Die Leute in Algier hatten aber von ihm nichts bekommen. Er hatte sich im Gegentheil auf Französischem Gebiet niedergelassen, und starb da. — Jetzt verlangte nun der Dey entweder nochmalige Zahlung von Frankreich, oder Auslieferung des Sohnes des Betrügers. Jene konnte Frankreich nicht leisten, und in diese wollte es nicht willigen, da es gegen seine Rechtsbegriffe stritt. Der Dey sollte klagbar werden. Statt dessen gab er dem

Französischen Consul eine Maulschelle, und in Folge der Theuerung von 1793, der Europäischen Getreidesperre, der jüdischen Betrügerei, der Afrikanischen Maulschelle — geht die Nordküste von Afrika einer neuen Aera entgegen.

Wien, vom 20. Januar. Am 14ten d. war der erste große Hofball im Rittersaale. Die Zahl der Anwesenden betrug bei 1200 Personen. Dieser Ball war äußerst glänzend, die Herren erschienen sämmtlich in Uniformen; man bemerkte mehre Baierische, Englische, Französische Offiziere darunter. Von allen Regimentern der Bürgermiliz waren Offiziere geladen, welche tanzen mit wem es ihnen beliebt; aber wir setzen es nicht in die Zeitungen, wie das in Paris geschieht, wenn unsere Prinzessinnen mit Bürgersoldaten walzen. Die Damen waren alle in Weiß gekleidet, und neben den anmuthigen Gestalten der jungen Königin von Ungarn und der Erzherzogin Sophie machte sich ein neuer Stern an unserm Hofe bemerkbar: die Erzherzogin Therese, älteste Tochter unsers greisen Helden Karl, die, ein Bild der Holdseligkeit, ihre Reize noch durch eine sorgfältige Toilette gehoben sah. Ihr Eintritt in den Saal erregte unter der Versammlung ein Beifallgemurmel. Am 17ten war bei Hofe Kammerball. Bei der Kürze des Karnevals sind wir überhaupt mit Tanz-Unterhaltungen überschüttet. Schon hatten die Bälle der Akademiker, der Juristen, der Mediziner, einer der berühmten Schwarze'schen, mehre Armenbälle statt, nebst denen, die auf unsern öffentlichen Tanzplätzen mehre Male in der Woche gehalten werden. Nun kommen noch jene des diplomatischen Corps, des hohen Adels, der Bankiers, und endlich die Redouten. Der Ball der Fiaker, der Wäschermädchen und der Höckerinnen schließen den Reihen. — Zwei unserer beliebtesten Trauerspieldichter kamen eines poetischen Erzeugnisses wegen hart aneinander. Es sollte sogar einen Zweikampf geben, welcher jedoch unterblieb, da einer der Wortfechtenden eben nicht lüstern nach einem Todtenkranze schien. — Im Hofburgtheater macht ein neues Trauerspiel vom Hauptmann Panaschi „Alboin," große und gerechte Sensation. Seit Raupach's „König Enzio" ist in diesem Genre nichts Vollendeteres auf der Bühne erschienen. „Tasso's Tod," von unserm gefeierten Baron Zedlitz, wird in einigen Wochen zur Aufführung kommen; eben so ein neuer Lustspiel von Bauernfeld. — Der Pächter des Kärnthnerthor-Theaters, Hr. Düport, hat seinen Prozeß gegen jene gewonnen, welche seiner kunstreichen Tanzschülerin, Dem. Schlanzoffsky, den Zutritt unter den Ersten ihrer Kunst streitig machen wollten. Seit dieses talentvolle Mädchen in dem Ballette: „Fee und Ritter," erschien, hat sich die Meinung allgemein festgesetzt, daß sie in ihrer Art vollkommen sey, und eine Kühnheit und Geschicklichkeit in Ausführung der schwierigsten Pas entwickele, wie man bisher noch nie sah, und überhaupt nicht für möglich hielt. — Dieser Tage sahen wir die Leichenbestattung eines Mannes, der als Opfer ehelichen Zwistes fiel. Es war ein Griesler, der mit seinem Weibe stets in Unfrieden lebte, sie fast täglich mißhandelte, und zuletzt, da sie eben in der Küche am Heerde sich befand, mit einer Mordwaffe auf sie losging. Die Noth ließ die Frau über ihre Vertheidigungsmittel nicht zweifeln. Sie ergriff einen Hafen siedenden Wassers und goß es ihrem Manne über den Kopf. Die Verbrühung war so stark, daß der Unglückliche nach einigen Stunden den Geist aufgab. — Eine Englische Dame wurde hier, als des Carbonarismus verdächtig, verhaftet.

Das Städtchen Dransfeld, welches 212 Häuser und 1355 Einwohner zählt, ist vorgestern Abends von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche, nach Aussage des Conducteurs und der Reisenden von der Kasseler Schnellpost, gestern früh bereits den ganzen Ort bis auf wenige Häuser in Asche gelegt hatte. — Die Weser ist wieder zu der größten dieses Jahr erlebten Höhe gestiegen. Jenseits Nienburg ging gestern auf der Bremer Chaussee das Wasser den Postpferden bis unter den Bauch.

Brüssel. Es ist hier ein Mensch angekommen, der sich für den Erfinder einer Dampfwindbüchse ausgiebt, durch welche man in einer Minute ein ganzes Regiment würde tödten können, und der bei der Regierung um ein Patent auf diese Erfindung nachsucht.

Die Gesellschaft zur Verbesserung der Pferdezucht in Frankreich hat sich nun endlich durch eine feste Akte constituirt. Präsident des Comités derselben ist Lord Seymour. Man setzt Preise für Wettläufe aus. Die ersten werden im Gehölz von Boulogne in der ersten Hälfte des Mai stattfinden.

London. Alle Zeitungen aus unsern Provinzen sind mit Berichten über die gegenwärtige ganz außerordentliche Temperatur angefüllt. Blumen und Gemüse sind außerordentlich weit vorgerückt; unter andern Beispielen führt man an, daß Erdäpfel (?), die im freien Felde gewachsen, geerntet und zu Glassoy in Derbyshire gespeist worden sind.

Die direkten Nachrichten aus Ostindien vom 22. August und später bis zum 2. September, theilen über die Indigo-Ernte weit ungünstigere Berichte als früher mit. Regengüsse und Ueberschwemmungen hatten der Pflanze bedeutenden Nachtheil zugefügt, so daß man die Erndte auf 70, höchstens 80,000 Maunds angiebt. Der vorjährige Ertrag betrug über 140,000 Maunds. In London fanden starke Ankäufe zu erhöhten Preisen statt.

Frauenfeld, Kanton Thurgau, vom 8. Januar. Vor 10 Tagen ward ein verstorbener Mönch in dem unterirdischen Gewölbe, in das schon früher bereitete Grab, was einem Back-Ofen gleicht, beigesetzt. Vorgestern sollte eine andere Mönchs-Leiche auf dieselbe Weise beerdigt werden, und man fand auf den ersten Stufen der Treppe, die in das unterirdische Gewölbe führt, den Körper des früher Eingesargten. Gewiß war er während einer Lethargie begraben worden; wieder erwacht, hatte er sich aus dem Backofen gemacht und war die Treppe heran gestiegen, um den schweren Stein aufzuheben. Da ihm hiezu die Kräfte mangelten und er sich, wegen der Entfernung des Todtengewölbes von den besuchten Theilen des Klosters, nicht bemerkbar machen konnte, ist er vor Hunger gestorben. Er hatte seinen linken Arm grausam mit den Zähnen zerfleischt.

Die Spen. Berl. Ztg. vom 3ten d. M. bemerkt, daß die merkwürdige Temperatur des diesjährigen Winters seit dem 2ten leider in Frost übergegangen sei.

Der Professor J. M. Schottky, dessen zu Botzen erfolgter Tod von hiesigen Blättern gemeldet worden, lebt in diesem Augenblicke, seinen eigenen Briefen zufolge, die in dieser Beziehung gewiß ein glaubwürdiges Zeugniß abgeben, in Mailand, von wo er in Kurzem nach Insbruck zurückkehren wird, um sein Werk über Tyrol und Ober-Italien zu vollenden.

Auflösung des Räthsels im vorgestrigen Blatte: Morgenstern.

Dreisylbige Charade.

Die erste Sylbe ist ein Narr;
Die zweite beut uns Mittel gegen Kälte;
Die dritte doppelt jüngst in Polen stellte
Als Werkzeug zur Vertheid'gung sich dar.
Berühmt das Ganze durch ein trefflich Treffen,
Kann leicht durch Täuschung deine Blicke äffen.

E. Woywode.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 7. Februar: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini. Dem. Meitl, vom Leipziger Stadt-Theater, Rosine, als Gast.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern in Krappitz vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 6. Februar 1834.

Dr. J. Rennerth.
Wilhelmine Rennerth, geb. Denso.

In der unterzeichneten Verlags-Handlung ist so eben erschienen:

Der Rechenschüler,

oder theoretisch-praktisches Rechenbuch für die Schuljugend, zur Wiederholung und Uebung im schriftlichen Rechnen, von T. Schnabel, Rector an der Elementarschule zu St. Adalbert. — Zweite Abtheilung, enthaltend die Lehre von den Brüchen, nebst den vier Grundrechnungsarten mit denselben, die einfache Regel-de-tri, die Gesellschaftsrechnung, die zusammengesetzte Regel-de-tri und die Kettenrechnung. Dabei ein Anhang von den Decimalbrüchen. Mit beinahe 700 Aufgaben über die vorkommenden Regeln, nebst deren Auflösungen. 8. Preis 7½ Sgr.

Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

Der erste Theil dieses Rechenbuches, welcher die Grundrechnungsarten in benannten und gebundenen Zahlen, nebst einem Anhange über Regel-de-tri und Gesellschaftsrechnung, mit 800 Aufgaben über die vorkommenden Regeln, enthält, wurde mit Beifall aufgenommen und die Verlagshandlung glaubt hoffen zu dürfen, daß es mit diesem zweiten Theile nicht minder der Fall seyn werde. Es sind darin die Brüche und die übrigen im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten in möglichster Kürze, jedoch mit gehöriger Deutlichkeit, behandelt, und wie bei der ersten Abtheilung die Regeln gleich in einer bedeutenden Anzahl darauf bezüglicher Beispiele in Anwendung kommen, so ist dieses auch in dieser zweiten Abtheilung geschehen, indem der Verfasser der Meinung ist, daß die Regeln nur erst bei tüchtig praktischer Anwendung dem Schüler wirklich nützen. Da nun auch auf diese Art durch die vielen, den Regeln beigefügten, Uebungsbeispiele das für Lehrer und Schüler zeitraubende Aufschreiben der Aufgaben vermieden wird, so dürfte dieses Rechenbuch hierin vor andern einen Vorzug haben.

Der Preis ist aus Rücksicht für den Schulgebrauch so niedrig gestellt, daß auch dem unbemittelten Schüler die Anschaffung desselben möglich wird.

Die Auflösungen zu den Aufgaben dieser zweiten Abtheilung werden eben so, wie bei der ersten, für 2 Sgr., geheftet, besonders abgelassen.

Beachtenswerthe Anzeige für

Bäcker und Branntweinbrennerei-Besitzer.

Soll man Pfund-Bärme, oder trockene Hefe, theuer bezahlen, oft aus grosser Entfernung kommen lassen, so entsteht viel Nachtheil. — Wer daher diesem Nachtheile entgehen will, beliebe sich an uns zu wenden, weil wir ihm, gegen portofreie Einsendung von 1 Thlr. 15 Sgr. die Anweisung zur Zubereitung einer neu erfundenen künstlichen Bärme, welche alle bisherigen Fabrikate dieser Art, an Güte und Haltbarkeit weit übertrifft, sogleich übersendet werden, und sind überzeugt, dass jeder resp. Käufer nicht nur vollkommen zufrieden gestellt wird, sondern noch mehr dadurch, dass er ohne alle kostspielige Vorrichtung, zu jeder Zeit, und an jedem Orte, dieselbe in jeder beliebigen Quantität sich selbst sogleich verfertigen kann. — Brennerei-Besitzern empfehlen wir noch vorzüglich eine gründliche Anweisung, nach welcher sie, sowohl in Getreide- als Kartoffel-Brennereien, jede Hefe gänzlich entbehren können und dabei eine ausserordentlich hohe Spiritus-Ausbeute erzielen. Wir garantiren völlig für die Richtigkeit unserer Angaben. (Letztere Anweisung ist gleichfalls für 1 Thlr. 15 Sgr. gegen portofreie Einsendung von uns zu beziehen.)

J. Schumann's Verlags-Expedition in Berlin.

Für Breslau und Umgegend haben wir zur Bequemlichkeit der resp. Käufer Exemplare bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) niedergelegt, wo solche um gleichen Preis zu haben sind.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Schauplatz der Natur.

Oder: Merkwürdiges und interessante Erzählungen aus dem Naturreiche. Für Freunde der Naturkunde und für Lehrer in Real- und Volksschulen zur Belebung des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Herausgegeben von Dr. C. Lippert. 8. 15 Sgr.

Musikalisches Jahrbüchlein.

Oder: Bericht aller bemerkenswerthen Ereignisse im Gebiete der Tonkunst. Für Musiker und Freunde der Tonkunst. Herausgegeben von J. E. Häuser. 1r Jahrgang 1833. 8. geh. 15 Sgr.

Anleitung zum Landschaft-Zeichnen.

Für Schulen und zum Selbstunterricht. Von B. F. Moller. 1s Heft 24 Blatt. geh. 15 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 32 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 7. Februar 1834.

Bei uns ist so eben erschienen nnd bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Briefe über die Unsterblichkeit der menschlichen Seele.

Von Dr. Ludwig Hüffell.

2te verbesserte und mit einem Anhang versehene Auflage.

8. 15 Sgr.

Müllersche Hofbuchhandlung, in Karlsruhe.

So eben ist erschienen und bei Aug. Schulz u. Comp. in Breslau, so wie bei Eugen Baron in Oppeln vorräthig zu finden:

Wohlfeilste Volks-Bildergallerie.

Enthaltend: Bildnisse ausgezeichneter Personen, im Holzschnitt vom Professor Gubitz und R. Bethge. 1s Heft, mit 8 Bildnissen, kostet nur 5 Sgr.

Ankündigung.

Sammlung der Verordnungen über die

Gewerbe-, Handels- und Abgaben-Verhältnisse in den Vereinsstaaten Deutschlands.

Aus amtlichen Quellen.

Ein Handbuch für Gewerbtreibende und Beamte, herausgegeben von dem Königl. Preuß. Geheimen Rechnungs-Revisor Schönbrodt,

erscheint in drei Lieferungen, wovon die erste Lieferung unfehlbar Ende Februars ausgegeben wird, und ist der Subscriptionspreis dafür 1 Thlr. 10 Sgr. Einzelne Lieferungen werden nicht verkauft. Privatsammler erhalten sowohl beim Verleger als von jeder soliden Buchhandlung auf 10 Exemplare 1 Frei-Exemplar.

In Breslau werden Bestellungen angenommen von Aug. Schulz und Comp.

In Oppeln bei Eugen Baron.

*** Elegante Oblaten ***

mit Buchstaben und Zeichnungen — farbiges Billet-Papier — Brief-Couverte — feine Stahlschreibfedern — Goldstreusand — Petschafte, und alle andere gute Schreibmaterialien sind stets vorräthig

in der Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Wichtige Anzeige für Spezerei-Handlungen.

Eben ist erschienen und in Commission bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1 sowohl, als auch bei Theodor Hennings in Neisse zu haben:

Genaue Beschreibung eines höchst einfachen, keine Kosten verursachenden und ganz unschädlichen Mittels, aus einem guten Mittel-Kaffee einen besonders schönen, ganz feinen Kaffee zu bereiten, wodurch jeder Kaufmann einen nicht zu berechnenden Gewinn zu erzielen im Stande ist.

Herausgegeben von einem praktischen Kaufmann.

Preis 1 Rthlr.

Die Zuverlässigkeit dieses Mittels wird garantirt, ebenso wie die gänzliche Unschädlichkeit desselben. Auch wird den Abnehmern die Versicherung gegeben, daß dieses Mittel dem Kaffee auf keine Weise nachtheilig wird, selbst wenn derselbe längere Zeit liegen bleibt.

Da die wenigen Personen, welche bis jetzt im Besitze dieses Mittels waren, gegen andere in einem unverhältnißmäßigen Vortheile gestanden haben, so wird die Veröffentlichung desselben gewiß sehr willkommen seyn und Niemand die geringe Ausgabe scheuen, um sich schnell in den Besitz dieses vielen Vortheil bringenden Mittels zu setzen.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31 sind zu haben:

Predigten, für die heilige Fastenzeit,

als: Braun, Leben und Leiden Christi, Lp. 1 Rtlr. für 10 Sgr. Frandt, Fastenpostille, 2 Bde. Lp. 2 Rtlr. für 15 Sgr. Gerns Fastenpredigten, 4 Jahrgänge, 10 Sgr. Gretsch, Fastenpredigten, 2 Bde. 20 Sgr. Hahn, Predigten in der Charwoche, 6 Sgr. Seist, Predigten auf die Sonntage in der Fasten, 10 Sg. Montmorel, Homilien über die Leidensgeschichte Jesu, 15 Sgr. Mosers Fastenpredigten, 10 Sgr. Nusser, Fastenpredigten, in 2 Jahrgängen, 12½ Sgr. Raymunds Fastenreden, 5 Bde. Lp. 6 Rtlr. für 1 Rtlr. Sommerau Bock, Fastenreden, Lp. 1⅓ Rtlr. für 12½ Sgr. Eckardshausen, Christus, der größte Held im Kampfe, 10 Sgr. Herrmann, Unterhaltungen mit Gott in der Charwoche, 1817, Lp. 20 Sgr. für 10 Sgr. Kronenberger, Fastenreden, 1803, Lp. 25 Sgr. für 10 Sgr. Lunger, der Christ in der Fasten, 5 Sgr. Mayer, Passions-An-

dachten, 5 Sgr. Mayer, 12 Fastenpredigten, Lp. 22 Sgr. für 10 Sgr. Peck, Fastenpredigten, 5 Sgr. Rieff, Beispielsreden auf den Fasten, Lp. 1 Rtlr. 10 Sgr. für 12 Sgr. Sauter, das Leiden Jesu, 5 Sgr. Sautermeister Reden in der Fastenzeit, 6 Sgr. Weber, Jesus der Gekreuzigte, 5 Sgr. Verzeichnisse von 12000 Bänden theologische Bücher werden gratis verabfolgt.

Bei dem Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28, ist zu haben:

Corpus juris civilis

edit. Freiesleben, statt L. 4⅔ Rthlr., sehr gut gehalten für 2⅔ Rtlr., corpus jur. civil. ed. Beck. 2 Bde. (nebst Schein) g. neu für 3 Rthlr.

Blasche, Werkstätte der Kinder,

4 Bde., statt Lp. 3 Rthlr., Ppb. für 1⅓ Rthlr., desselb. der kleine Papparbeiter, für 20 Sgr.

Bekanntmachung,
betreffend den Verkauf des Königl. sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober, im Saganschen Kreise.

Da in dem am 29sten November v. J. zum Verkaufe des Königl. sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober angestandenen Licitations-Termine ein annehmliches Kaufgebot nicht abgegeben worden ist, so wird ein anderweiter Bietungs-Termin auf den 18ten März dieses Jahres hiermit anberaumt, welcher von dem dazu ernannten Commissario in loco Naumburg am Bober, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends abgehalten werden wird.

Genanntes Vorwerk liegt im Saganer Kreise, vier Meilen von Crossen, drei Meilen von Grünberg und drei Meilen von Sagan entfernt. Es enhält:

3 Morgen		37 □R.		Hofraum und Baustellen,
7	—	160	—	Garten,
372	—	105	—	Acker,
65	—	123	—	Wiesen,
	—	67	—	Strauchholz auf den Wiesen,
8	—	83	—	Rasenhütung,
4	—	139	—	Teiche und Gewässer,
45	—	115	—	Wege, Dämme, Unland 2c.,

zusammen 508 Morgen 109 □R.

Die Waldung besteht aus:

156 Morgen		48 □R.		Laubholz,
200	—	16	—	Nadelholz,
13	—	76	—	Weidigwerder,
5	—	:	—	Lehm- und Sandgruben, Wegen 2c.

zusammen aus 374 Morgen 140 □R.

Zur Brauerei und Brennerei gehören 24 □R. Hopfengarten.

Die Vorwerksgebäude befinden sich in gutem Bauzustande. Das auf dem Vorwerke vorhandene lebende und todte Inventarium wird mit verkauft. Sollte sich zu dem Vorwerke, der Waldung und der Propination im Ganzen kein Kauflustiger finden, so werden diese Realitäten getrennt zum Verkaufe gestellt. Sollte ein annehmbares Kaufgebot nicht zu erlangen seyn, so wird das Vorwerk nebst der Brauerei und Brennerei, mit Ausschluß jedoch der Waldung, auf 6 Jahre in Zeitpacht ausgeboten werden.

Kauf- und Pachtlustige werden zu dem vorstehend anberaumten Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungs-Vermögen genügend ausgewiesen und eine Caution von 1000 Rthlrn. in Schlesischen Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen mit Coupons deponirt haben muß. Für den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500 Rthlrn. in denselben Papieren.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf und die eventuelle Verzeitpachtung können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerks, Amtmann Qual, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Auch ist der 2c. Qual angewiesen, den sich meldenden Kauf- und Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen, und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz, den 20. Januar 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen, und Forsten.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß der am 10. Januar 1832 zu Lähn verstorbenen Wittwe des Königl. Marsch-Commissarii und Gutsbesitzers Held d'Arles, Christiane Friderike geborne Gösing, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Alle unbekannten Gläubiger derselben werden aufgefordert, ihre Forderungen in termino den 9. April 1834, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Vogt auf hiesigem Schloß anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte.

Glogau, den 12. November 1833.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

v. Götze.

Wein - Auktion.

Sonnabend den 8ten d., Vormitt. 10 Uhr, werde ich Albrechts-Straße im Gasthofe zum deutschen Hause einige 100 Flaschen Wein, nämlich: Chat. Margaux, St. Julien, Rhein- und ausgezeichnet schönen O. Ungar-Wein in Parthieen zu 10 Flaschen versteigern. Die Aechtheit der Weine wird Kenner hoffentlich zufrieden stellen. Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Auf der landschaftlich sequestrirten Herrschaft Dyhrnfurth, sollen in Gemäßheit höherer Bestimmung, die von den Guts-Pächtern abzugebenden Naturalien, bestehend in Weitzen, Hafer, Heu, Wild, Milch, Sahn und Butter 2c. an den Meistbietenden, auf ein Jahr pachtweis überlassen werden. Unterzeichneter hat dazu einen Termin auf den 3ten März, Morgens 11 Uhr, in seiner Wohnung in dem kleinen Schloß in Dyhrenfurth angesetzt und ladet alle Pachtlustige dazu ein. Dyhrenfurth, den 1. Februar 1834.

Br. v. Seidlitz, Curator bonorum.

Theater - Abonnement - Billette.

Nach dem Wunsch mehrer resp. Theater-Freunde, werden wie früher, auch einzelne Abonnement-Logen-Billette abgelassen werden, in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Haus- nebst Garten- und Wiesen-Verkauf zu Trachenberg.

Am 18. Februar c., werde ich mein vor 9 Jahren ganz neu erbautes massives Wohnhaus nebst Garten, meine Wiesen &c., wegen längst erfolgter Versetzung, in meinem Hause zu Trachenberg aus freier Hand einzeln verkaufen oder vermiethen. Die Grundstücke sind der Laudemien-Abgabe nicht unterworfen, haben sehr wenig Onera, es lasten darauf auch keine Schulden. In einer kleinen Stadt wird selten so ein geschmackvoll eingerichtetes Haus, das für jeden Besitzer selbst als Gasthaus geeignet ist, zum Verkauf gestellt werden. Zwei anständige Familien können darin bequem wohnen.

Waldenburg, den 2. Februar 1834.

Dr. Rau, Kreis-Physikus.

Anzeige.

Vorzüglich schön schmeckenden Rum
die ganze Flasche à 9 u. 14 Sgr.
die halbe Flasche à 5 u. 7 Sgr.
Jamaica-Rum von ausgezeichneter Qualität
die ganze Flasche à 17 u. 20 Sgr.
die halbe Flasche à 9 u. 10 Sgr.
Aechten weißen Arak die ganze Flasche 25 Sgr.
Beste Punsch-Essenz von vorzüglichen Ingredienzien angefertigt, die ganze Flasche 20 Sgr., womit man 4 Preuß. Quart starken Punsch zubereiten kann.
Vollsaftige Citronen, das Dutzend zu 12½ Sgr.
Alle Sorten einfache und doppelte Liqueure, Ostindischen und Russischen Thee in bedeutender Auswahl, offeriren wir, sowohl im Ganzen zum Wiederverkauf, als auch im Einzelnen zu den möglich billigsten Preisen.

S. Schweizers sel. Wwe. u. Sohn,
in unsern beiden bekannten Specerei-Waaren-Handlungen.

Oel-Anzeige.

Wegen bedeutender Steigerung der Oel-Preise verkaufe ich von heute an das feinste raffinirte Rüb-Oel à Pfd. 5 Sgr.

Breslau, den 5. Februar 1834.

L. Schlesinger.
Büttner-Straße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nr. 1.

Frische Trüffeln und Strachino-Käse bester Qualität offeriren:

H. Hickmann und Comp.
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Gute Reisegelegenheit nach Frankfurt und Berlin. Zu erfragen 3 Linden, Reusche-Straße.

Warnigung.

Durch die Betrügerei eines mir Unbekannten sehe ich mich genöthigt hiermit Jeden zu warnen, irgend etwas auf meinen Namen auf Credit verabfolgen zu lassen.

Breslau, den 5. Februar 1834.

Der O.L. Gerichts-Deposital-Cassen-Buchhalter
Hauptmann Scholtze.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den letzten Transport von vorzüglichem frischen, grauen, großkörnigen Astrachanischen Caviar erhalten habe. J. Arenteff,
Blücher-Platz Nro. 12.

Bleich-Waaren-Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden in der Umgegend von Breslau, zeige ich hiermit ergebenst an: daß die dortige Tischzeug- und Leinwand-Handlung des Herrn

Wilhelm Regner, goldnen Krone am Ringe,

bereit ist, Bleichsachen aller Art in Empfang zu nehmen und an mich zu befördern.

Bleicher-Meister Tschentscher jun. in Hirschberg.

Ein am 2ten dies. sich bei mir eingefundener Pinscherhund, kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren wieder in Empfang genommen werden, Roßmarkt Nr. 13, 3 Stiegen hoch.

T. Floco.

Damen-Sattel zu verkaufen.

Ein vorzüglich bequemer Damen-Sattel ist billig zu verkaufen, Altbüßer-Gasse Nr. 38, im Hofe eine Stiege hoch.

Frische Flick-Heeringe erhielt mit gestriger Post und offerirt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Gewichte sind billig zu verkaufen.

16 Stück fast neue gut geaichte Preußische 58 Pfünder, pro Stück à 58 Pfd. einen Thaler,
bei M. Rawitz,
Neuewelt-Gasse Nr. 42.

Anzeige.

Auf dem Holz-Platze vor dem Sand-Thore, Neue Junkern-Straße Nr. 25, liegen einige tausend Stück eichene und kieferne Bohlen und Brettabschwarten, von verschiedener Länge, Stärke und Breite, im einzelnen wie auch im Schock, zu dem billigsten Preise zum Verkauf; nähere Auskunft darüber ertheilen die Faktors daselbst.

Auf der Hummerey, in den 3 Tauben, ist ein Waaren-Gewölbe zu Termino Ostern d. J. zu vermiethen.

Eine große Parthie gute Rohrschauben sind zu verkaufen: Vorwerk Nippern, Neumarktschen Kreises.

Wagen zu verkaufen. Einige zwei- und viersitzige Batarden von 110 bis 280 Rtlr., und ein viersitziger Halbwagen mit Vorderverdeck für 160 Rtlr., wegen Abreise des Besitzers. Hummerei im rothen Hirsch, im Hofe.

Zwei voll-octavige Flügel sind Ohlauerstraße Nr. 77 billig zu verkaufen.

Fetten geräucherten Rhein-Lachs
empfing
Christian Gottl. Müller.

Eine eingerichtete Handlungs-Gelegenheit auf der Kupferschmiede-Straße Nr. 12, ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Durch den vieljährigen geschenkten Beifall veranlaßt, ist von heute an der von mir fabricirte Kapuziner-Stockfisch aufs schönste und geschmackvollste zubereitet zu haben.
Stiller, Stadtkoch.

In Raake, Oelsnischen, und Ober-Glauche, Trebnitzer Kreises, sind verkäuflich:
250 Stück gesunde, reich und feinwollige Mutterschaafe.
80 Stück dergleichen Sprungböcke von 2 bis 4 Jahr, zu sehr mäßigen Preisen. (Letztere aus beiden Schäfereien in Glauche zusammengestellt.)
100 Schfl. gut gepflegter Leinsaamen (in Glauche.)
4 Stück schweitzer Stiere 1½ und 2jährig } in Raake.
20 Schfl. Acker Spargel oder Knörig Birkenpflanzen } in Raake.

Ein braun und weißgefleckter Vorstehhund, Natur gestutzt, und auf den linken Vorderfuß lahm, ging vor ein paar Tagen verloren. Wer solchen Kupferschmiedestraße No. 39 zurück bringt, empfängt eine angemessene Belohnung.

Zur Fastnacht
den 11. und 12. Februar, laden ergebenst ein:
Seifert u. Anders in Groß- u Klein-Grüneiche.

---

260 Stück gut verfertigte eichene Fußtafeln von gutem ausgetrockneten Holz, sind zu haben beim Tischlermeister Forstmann, auf dem Ketzerberg Nr. 21.

Zu vermiethen ein sehr freundliches Stübchen für 20 Rthlr. jährlich, desgleichen 2 Vorder-Stuben und Kabinets: Büttner-Straße Nr. 31.

Ohlauer-Straße Nr. 79 sind Termino Ostern d. J., im Hofe eine Stiege hoch, zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Nikolai-Vorstadt, kurze Gasse Nr. 2, ist der erste aus 5 Zimmern nebst Zubehör bestehende Stock mit Garten zu Ostern zu vermiethen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 19, eine Tischler-Werkstatt nebst dazu gehörigem Gelaß, nebst noch einigen Wohnungen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Albrechts-Straße Nr. 37, ist die Gelegenheit zur Weinhandlung, welche sich übrigens auch zu jedem andern kaufmännischen Geschäft eignen würde, entweder sogleich oder von Ostern ab, zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist im Hospital zu St. Bernhardin ein großes feuersicheres Gewölbe, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 6sten Febr. In 3 Bergen. Hr. Hauptm. v. Hirsch a. Petersdorf. — Gold. Schwert. Hr. Oberamtm. Sander aus Herrnstadt. — Gold. Krone. Hr. Kaufm. Bartsch u. Hr. Gutsbesitzer Liebich a. Reichenbach. — Im gold. Zepter. Fr. Gutsbesitzerin v. Sulimierska a. Domanin. — Hr. Gutsbes. Weigelt a. Leubus. — Große Stube. Hr. Pfarrer Jaschke aus Klein-Kreidel. — Die Gutsbesitzer: Hr. v. Sczaniecki a. Brody. Herr Vieweger a. Liatkowo. — Hr. Lieutn. Majuncke a. Schlabotschine. Fechtschule. Die Kaufleute: Hr. Weingott a. Kalisch Hr. Schay a. Kempen. — Im Kronprinzen. Die Kaufleute: Hr. Georgewicz a. Pera. Hr. Jakubentz a. Jassy. — Rautenkranz. Hr. Kühn a. Oppeln. — Fr. Geh. Justizräthin v. Paczenska a. Strehlen. — Hr. Oberamtm. Teller a. Brieg. — Im weißen Adler. Hr. Musik-Direktor Reiche a. Brieg. — Hr. Kaufmann Hartmann a. Magdeburg. — Gold. Baum. Hr. Ober-Landes Gerichtsrath Baron v. Rothkirch a. Bärsdorf. — Hr. Gutspächter Gläser a. Neudorf. — Hr. Wechsel-Agent Kronenberg a. Warschau. Deutsches Haus. Hr. Kaufm. Knabe a. Berlin.

Privat-Logis. Antonienstr. 4. Fr. Majorin v. Wentzky a. Plohe.

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 6. Februar 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.